

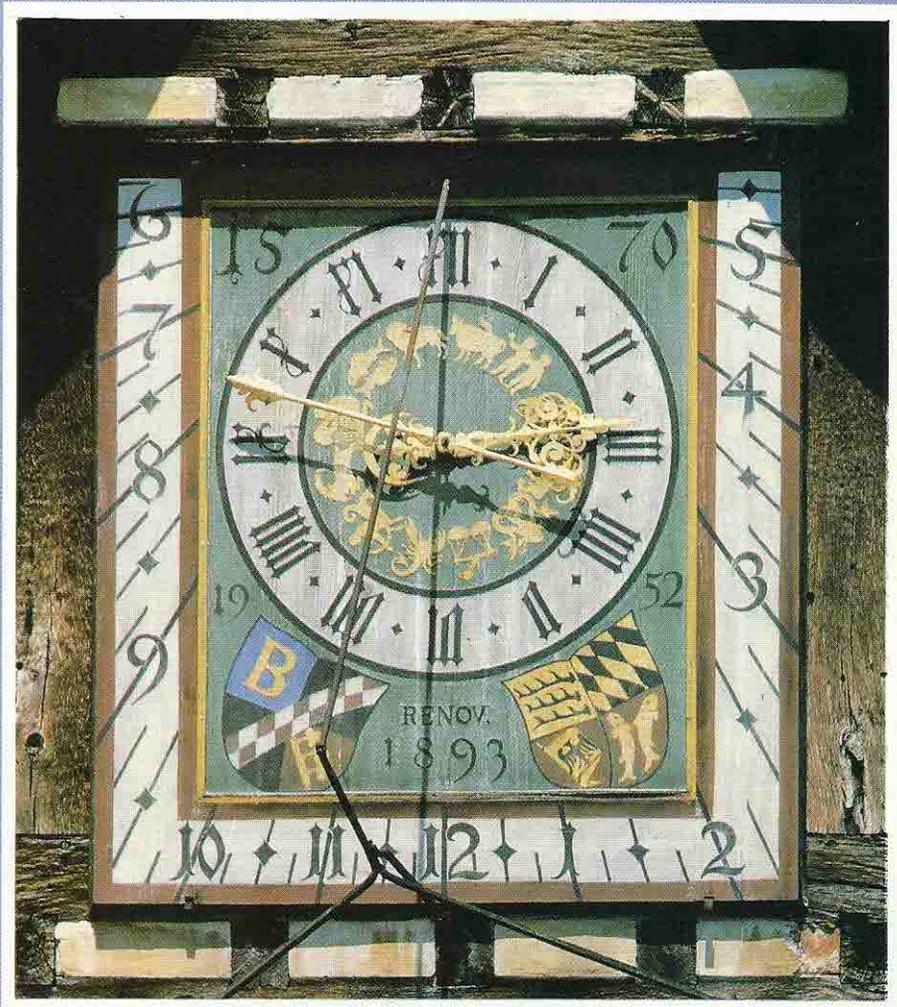
April 1993

♣ ♠ ♥ ♦
D · S · K · V
SKAT - ECHT CLEVER

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Siehl



**In der Tat - die schönsten Stunden
hat mancher nur beim Skat gefunden**

***Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.***



- *Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.*
- *Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.*
- *Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.*

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.





Reisen 1993

Urlaubsplanung leicht gemacht mit dem Deutschen Skatverband



Berücksichtigen Sie bei der Planung Ihres Urlaubs 1993 die attraktiven Reisen des Deutschen Skatverbandes e.V.

Über das Wann und Wohin gibt unsere Kurzinformation Aufschluß.

13. bis 30. Juni 1993

Fernreise nach Kanada und durch den Westen der USA

Beachten Sie bitte, daß im Rahmen dieser Reise am 20. Juni 1993 in Seattle ein großes Skatturnier mit drei Serien durchgeführt wird. Ausspielung des gesamten Startgeldes. Bei 30 Spielteilnehmern garantierte Preise im Wert von 2.500,- DM.

1. Preis: Eine Reise zum Skatturnier vom 11. bis 17. Mai 1994 in Mexiko.

2. bis 10. Oktober 1993 bzw. bis 17. Oktober 1993

Urlaub und Skatspielen in Salou

Skatturniere mit attraktiven Geldpreisen.

3. bis 10. Oktober 1993

Große Skatreise nach Pesaro/Italien.

Preisnachlaß für Wiederholungsreisende

Ca. Anfang November 1993

8-Tage-Flugreise nach Palma de Mallorca mit interessantem Ausflugsprogramm

14. November bis 8. Dezember 1993

Attraktive Fernreise nach Argentinien.

First-Class-Service vor Ort mit bewährten Kräften

26. Dezember 1993 bis 2. Januar 1994

Reise über Silvester in die Tschechische Republik.

Galaabend zur Jahreswende, große Skatturniere, reichhaltiges Kulturprogramm

... und dazu ab April 1993

Wochenend- und Kurzreisen für kleinere Gruppen

Der Deutsche Skatverband bietet Ihnen attraktive Reisen zu günstigen Preisen.



D · S · K · V

SKAT – ECHT CLEVER

**Mit Scheeder-Reisen und dem DSKV
Skatturnier und Urlaub
in Pesaro an der Adria (Italien)
vom 2. bis 10. Oktober 1993**



Anreise mit dem Bus. Die Reisekosten betragen:

ab HB, HH, B, = 220,- DM; ab K, D, H, = 200,- DM; ab F, N, = 180,- DM; ab KA, S, M, = 160,- DM

Hotels (Kategorie drei Sterne): Sieben mal Vollpension, alle Zimmer mit Dusche/WC, Strandnähe, Aufenthaltsräume, Hotelbar, Terrasse, vereinzelt mit Swimming-Pool.

Programm:

- 1/2-Tagesfahrt nach San Marino (30,- DM)
- Besuch Italia Miniatura in Rimini (20,- DM)
- Besuch eines Delphinariums (20,- DM)
- Abschlußfeier/Siegerehrung auf der Burg Gradara (incl.)
- Weinprobe – Wein, soviel man verträgt – (incl.)
- Tagesausflüge nach Rom, Venedig, Florenz, Gubbio werden angeboten.

Skatturnier:

Gespielt wird abends in abgetrennten Räumen nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes.

Eine Altersbegrenzung besteht nicht.

Unterlagen zu dem Turniermodus erhalten Sie gern nach Anforderung.

Turnierleitung: Deutscher Skatverband e.V., Bielefeld.

Preisgeld in Höhe von über 10 000,- DM bei 100 Skatspielern.

Bei einer Teilnehmerzahl von 250 Spielern garantieren wir ein Preisgeld von 40 000,- DM

Preise für das obige Programm:

Pro Person Drei-Sterne-Hotel 520,- DM

Pro Person Fünf-Sterne-Hotel 980,- DM

Kinder bis zwei Jahre gratis,

Kinder bis zehn Jahre 20 Prozent Rabatt

Einzelzimmerzuschlag Drei-Sterne-Hotel 100,- DM

Einzelzimmerzuschlag Fünf-Sterne-Hotel 250,- DM

Verlängerungstag Drei-Sterne-Hotel 75,- DM

Verlängerungstag Fünf-Sterne-Hotel 140,- DM

Startgeld für sechs Serien = Turniere 90,- DM

Rabatt für Wiederholungsreisende fünf Prozent auf Hotelpreis

Rabatt für Frühbucher bis 30. Juni 1993 drei Prozent auf Hotelpreis

Mindestteilnehmerzahl 100 Reisende

Teilnahmebestätigung erfolgt nach Eingang der verbindlichen schriftlichen Anmeldung bei uns per Post oder Fax.

Weitere Informationen und Anmeldevordrucke:

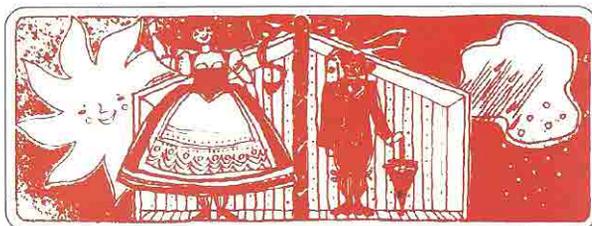
Reisebüro Scheeder oder Deutscher Skatverband e.V.

Postfach 1111 Postfach 100969

7145 Markgröningen 4800 Bielefeld 1

Telefon (0 71 45) 64 68 Telefon (05 21) 6 63 33

Telefax (0 71 45) 86 22 Telefax (05 21) 6 43 12



April 1993

Aus dem Inhalt:

Reiseangebote

Fest in Altenburg

Skat-News

Zur Person

– Kurt Schwentke wird 70

Bundes-Soldaten-
Skatmeisterschaft

Jugend-Special

Aus den Landesverbänden
Verbandsgruppen
und Vereinen

Skataufgabe Nr. 349

Die Satzung des DSKV

Mini-Krimi

Titelfoto:

W. H. Müller (Deike)

Neue Postleitzahlen – was nun?

Die zum 1. Juli 1993 geänderten Postleitzahlen zwingen den Deutschen Skatverband zu neuen organisatorischen Überlegungen hinsichtlich der Bezeichnung und der Namensgebung der Verbandsgruppen als Verwaltungsgliederungen des Deutschen Skatverbandes und der Landesverbände.

In weiten Teilen der Bundesrepublik stimmen künftig die neuen Postleitzahlen mit unseren Bezeichnungen für die Verbandsgruppen nicht mehr überein. Dies könnte später nicht nur in der verwaltungsmäßigen Zuordnung innerhalb des DSKV, sondern auch postalisch zu großen Verwirrungen führen. War es in den 60er und 70er Jahren noch eine tolle Idee, die bezirklichen Untergliederungen der Landesverbände nach Postleitzahlen zu benennen und damit eine klare Verwaltungsgliederung zu schaffen, so stehen wir nun nach Bekanntwerden der neuen Postleitzahlen vor einem Verwirrspiel, das die Beibehaltung der Bezeichnung nach dem Postleitzahlensystem von einst nicht mehr ratsam erscheinen läßt. Eine Neuordnung ist dringend erforderlich! Um ein Chaos zu verhindern und für die nächste Zukunft ein brauchbares Modell bzw. eine entsprechende Lösung zu finden, muß meines Erachtens nicht nur der Bereich der Verbandsgruppen, sondern auch der der Landesverbände nach den Grenzziehungen der Bundesländer neu gliedert oder geordnet werden.

Was seitens des DSKV in den neuen Bundesländern von Anfang an richtig praktiziert wurde, nämlich die Landesverbände deckungsgleich mit den Bundesländern einzurichten, dürfte auch im Bereich der alten Bundesländer nicht mehr zu vermeiden sein. Das könnte u. a. heißen, einen neuen Landesverband Rheinland-Pfalz oder eine Sonderregelung für Stadtstaaten wie Berlin, Hamburg und Bremen zu schaffen. Wer hat nicht auch von den Anstrengungen der Skatfreunde aus Schleswig-Holstein gehört, daß dieses Bundesland als Landesverband anerkannt wird. In diesem Zusammenhang könnten auch bestehende Grenzüberschneidungen und -überschreitungen bereinigt werden. Um nicht Mammut-Landesverbände wie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen oder Bayern zu bekommen, wäre auch eine Teilung großer Landesverbände mit entsprechenden Mitgliederzahlen möglich.

Bei dieser Gelegenheit könnte auch ein alter Zopf abgeschnitten werden: die Bezeichnung der Verbandsgruppen und Landesverbände nach Ziffern (z. B. Landesverband 3) Diese Benennung könnte und sollte nunmehr endgültig abgelöst werden. Was spricht eigentlich gegen die Bezeichnung wie Landesverband Hessen, Bayern oder Niedersachsen usw? Organisatorisch ist das alles zu machen und würde für alle Zeiten eine vernünftige und überschaubare Regelung schaffen. Auch die Verbandsgruppen könnten in diesem Zusammenhang stadt- oder kreisbezogene Namen erhalten, z. B. Verbandsgruppe Lübeck oder Verbandsgruppe Westerwaldkreis usw. Bundesweit wäre dies ein Plus, auch für die Werbung sowie für die Orientierung in der Presse. Oder? Eine weitere Möglichkeit könnte sich darin bieten, die Verbandsgruppen nach Autokennzeichen der entsprechenden örtlichen Kreise zu benennen, z. B. Verbandsgruppe DU für Duisburg. Zumindest wäre dies eine Alternative bzw. eine Diskussionsgrundlage.

Als Beauftragter der Landesverbände plädiere ich für eine den Bundesländern angepaßte saubere Lösung. Wenn wir das nicht bis 1994 anpacken, haben wir das Chaos installiert. Ich glaube, was im Computerzeitalter an neuen Erfahrungen für Organisation und Verwaltung herübergekommen ist, sollte auch im Skatbereich entsprechend eingesetzt werden. Bei Berücksichtigung historischer Entwicklungen müssen

Regional-Egoismen und auch ein gewisser Lokalpatriotismus hier möglicherweise zurückstehen. Um den Skat in unserem Bereich künftig klar und kostengünstig zu organisieren und zu verwalten, wäre es wünschenswert, wenn wir über unseren Schatten springen und uns für eine Neugliederung entscheiden würden. Diskutieren Sie dieses Thema doch einmal in Ihren Vereinen, Verbandsgruppen und Landesverbänden.

Mein Vorschlag als Beauftragter der Landesverbände im Deutschen Skatverband wäre:

1. Der Ausschuß »Neugliederung des Deutschen Skatverbandes« wird in den nächsten Monaten zur Bereinigung der Situation Vorschläge erarbeiten.
2. Diese Vorschläge werden von den Vertretern der Landesverbände beim Verbandstag 1993 in Bielefeld beraten und diskutiert.
3. Der Kongreß 1994 kann als zuständiges Beschlußgremium des Deutschen Skatverbandes eine endgültige Regelung festlegen.

Um dies zu schaffen, müssen rechtzeitig die Weichen gestellt werden. Deshalb bitte ich Sie alle um Mitarbeit und würde mich freuen, Reaktionen zu erhalten.

Sicher ist, daß die politischen Grenzen sowohl der Länder als auch der Städte und Kreise stabil sind und voraussichtlich in der nahen Zukunft kaum mehr geändert werden. Die Chance, durch Anpassung eine dauerhafte Regelung zu schaffen, sollten wir nutzen.

*In skatsportlicher Verbundenheit
Euer Manfred Skutta,
Neusser Straße 577, 5000 Köln 60*



*wünscht Ihnen, verehrte Leser,
die »Skatfreund«-Redaktion*



Berlin

»außerordentlich«

Das Ergebnis einer Sitzung aller VG-Präsidenten und deren Stellvertreter im Bereich des Landesverbandes Berlin-Brandenburg war der Wunsch auf Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung durch das Präsidium des Landesverbandes.

Die erster außerordentliche Mitgliederversammlung des Skatverbandes Berlin-Brandenburg findet am 5. Juni 1993 im Teehaus der Trabrennbahn Mariendorf statt.

Ohr abgebissen

DSkV-Mitglieder waren bei einem ungewöhnlichen Zwischenfall einer Kölner Herrensitzung nicht beteiligt. Dort gerieten sich zwei Skatspieler in die Haare. Oder besser, wie der Kölner »Express« es zum Ausdruck brachte: An die Ohren!

Zwei Männer trugen ihren Streit auf etwas merkwürdige Art und Weise aus. Der ältere riß dem jüngeren vor lauter Wut einen Ohring aus dem Ohr. Dies mißfiel dem jüngeren. Er packte sich seinen Widersacher und biß ihm ein etwa ein mal ein Zentimeter großes Stück des Ohres ab.

Der Verletzte kam in ein Krankenhaus. Den abgebissenen Teil des Ohres fand die Polizei nach langem Suchen zwischen Resten von Essen.

Unter »Persönliches« erschienen einen Monat später Genesungswünsche für den, »dem man ins Ohr biß.«

Helmut von Fintel neuer LV 3-Chef

Wie in der März-Ausgabe berichtet wurde, ist Skatfreund Wilhelm Klasing aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt als Präsident des Landesverbandes 3 zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Helmut von Fintel gewählt.

Der Landesverband 3 ist nunmehr unter folgender Anschrift erreichbar:

Helmut von Fintel
Südring 37
Postfach 13 20
3043 Schneverdingen
Telefon (0 51 93) 8 40
Telefax (0 51 93) 84 33

Erlös für Kinderkrebsklinik



Anlässlich der Einweihung des Skatbrunnens Altenburg am 1. Mai 1993 zeigt Skatfreund Peter Morsch vom Skatklub »Zum Münze« Düsseldorf mit Frau Kläre gegenüber dem Skatbrunnen in den Räumen der Allianz-Versicherung eine Ausstellung seiner Sammlung von Gegenständen mit Skatmotiven und verkauft Kartenspiele.

Kommen – staunen – kaufen!

Spenden und der Verkaufserlös kommen zu 100% der Kinderkrebsklinik Altenburg zugute.

Ein Leben für den Skat:

Kurt Schwentke wird 70 Jahre alt



Doppelten Grund zum Feiern hat Skatfreund Kurt Schwentke. Zum einen sind es die von ihm vor 25 Jahren ins Leben gerufenen Kölner Goldmünzen-Skatturniere, deren Jubiläum unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Norbert Burger am 9. Mai skatlich und festlich bei einer Panoramafahrt auf dem Rhein nach Linz und zurück begangen wird. Zum anderen hat Kurt Schwentke einen ganz besonderen Grund: Am 20. April vollendet er sein 70. Lebensjahr.

Kurt Schwentke blickt in diesem Jahr auf seine 30jährige Mitgliedschaft im Deutschen Skatverband zurück. In all den Jahren setzte er sich dafür ein, den Einheitsskat zu verbreiten und durch Klubgründungen zu festigen. Im Zusammenhang mit den nunmehr seit 25 Jahren jeweils

montags durchgeführten Goldmünzen-Skatturnieren gründete Skatfreund Schwentke inzwischen 44 Skatklubs. Die Turniere sind offen für jedermann und verzeichnen stets eine Beteiligung von 80 bis 100 Spielern und Spielerinnen. Traditionsgemäß ist der erste Preis eine Goldmünze, dem sich Geldpreise je nach Beteiligung anschließen.

Es ist nicht leicht, bei Kurt Schwentkes Leben für den Skat Akzente zu setzen. Lassen wir Zahlen und Fakten in bunter Reihe Revue passieren.

Er gründete die Verbandsgruppe 53 Bonn und bereitete die Gründung der Verbandsgruppe 52 Wipperfürth im wesentlichen vor, ist seit 1964 Vorsitzender und Spielleiter der »Rundschauskatfreunde« Köln, seit 1972 Vorsitzender der Verbandsgruppe Köln und seit 1979 Präsident des Landesverbandes 5. Daneben leitet und unterhält er die Geschäftsstellen der Verbandsgruppe und des Landesverbandes. Vor 19 Jahren gründete er die Kölner Politiker-Journalisten-Skatrunde und ein Jahr später die Bonner Politiker-Journalisten-Skatrunde, die er seither auch leitet.

Insgesamt hat er rund 450 Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt, nahm für den Landesverband 5 an 28 Präsidiumssitzungen des Deutschen Skatverbandes und an zwei Verbandstagen teil, war Delegierter bei sechs Kongressen und zwei außerordentlichen Skatkongressen. Auch als Ausrichter namhafter DSkV-Veranstaltungen wurde er gefordert: DEM, DMM, Deutscher Städte-Pokal, zwei Deutschland-Pokalturniere, Skatkongresse mit dem Höhepunkt 1986 »Festwoche 100 Jahre Deutsche Skatkongresse« und seinem Festball im Kölner Gürzenich. Die aus diesem Anlaß herausgegebene Sonderbriefmarke geht auf seine Initiative zurück.

Die Zahl der Goldmünzen-Turniere beläuft sich auf 1048, die insgesamt 82 920 Teilnehmer verzeichneten. Verbraucht wurden dabei 20 730 Kartenspiele. Ausgegeben wurden u. a. 35 Goldbarren und 2000 Goldmünzen.

Das »Skat-As« Kurt Schwentke ist aber auch ein fleißiger Sammler für das Altenhilfswerk der Kölnischen Rundschaus »Die gute Tat«, für den Club der Gehörlosen in Köln und für die »Aktions Sorgenkind«. In den vergangenen 25 Jahren konnte er insgesamt 90 000,- DM überbringen.

Letztlich sind da noch die seit 24 Jahren durchgeführten großen und sehr beliebten Weihnachtspreisskatturniere für jedermann, die mit ständig

etwa 450 Teilnehmern stets ein ausverkauftes Haus hatten.

Für sein unermüdliches Wirken wurde Kurt Schwentke vielfach ausgezeichnet. An der Spitze steht das 1983 verliehene Bundesverdienstkreuz. Das Präsidium des Deutschen Skatverbandes zeichnete ihn 1970 mit der Ehrenurkunde, 1975 mit der Silbernen Ehrennadel und 1980 mit der Goldenen Ehrennadel aus. Er ist Ehrenvorsitzender der Verbandsgruppen Bonn und Köln, Träger der Goldenen Ehrennadel des Landesverbandes 5 und Ehrenmitglied des Kölner Skatklubs »Wurringer Junge«.

Doch was wäre Kurt Schwentke ohne seine verständnisvolle Gattin Adelgunde?! Vom Skatspiel selbst hat sie zwar keinen blassen Schimmer, um so besser kennt sie sich im Bereich der Organisation mit ihren Erfordernissen aus. Ohne ihre engagierte Mithilfe wären Kurt Schwentkes weit gesteckten Aktivitäten gar nicht denkbar.

Zwar hängt Kurt Schwentke mit ganzem Herzen an seiner Gattin, aber ein Plätzchen darin hat er dem Skathäuschen in seinem Garten gewidmet, denn hier hat der Sammler aus Leidenschaft Spielkarten und Skatraritäten jeglicher Art zusammengetragen. Seine Sammlung war schon dreimal auf Ausstellungen mit großem Erfolg vertreten.

Lieber Skatfreund Kurt Schwentke,

auf diesem Wege übermitteln wir Dir unsere herzlichen Glückwünsche zum 70. Geburtstag und verbinden mit ihnen ein besonderes Dankeschön für Dein beispielhaftes skatbezogenes Engagement.

Mögen auf Deinem weiteren Lebensweg Gesundheit und Wohlergehen Dir stets treue Begleiter sein, damit Du noch viele Jahre Freude an der Verbandsarbeit und Deinem geliebten Hobby Skat hast.

Mit einem dreifachen »Gut Blatt« grüßen Dich Deine Skatfreunde im Deutschen Skatverband, ganz besonders aber die Präsidien des Landesverbandes 5 und der Verbandsgruppe 50.

In aller Namen
Georg Wilkening, Schriftleiter

Nicht im Bilde

In der März-Ausgabe kam es auf Seite acht in der rechten Spalte beim Umbruch zu einer Fehlleistung in der Foto-Montage.

Das erschienene Bild gehört zur Rubrik »Jugend-Special« und zeigt die um den LV 8-Präsidenten Jochen Kindt (Bildmitte) versammelten Jugendlichen des Nürnberger Skatklubs »Schiefe Schiene« sowie die beiden Jugendbetreuer Inge Adler und Norbert Tochtermann.

Zur Skatmeisterschaft der NRW-Finanzämter gehört das folgende Foto.



Werner Bessel (l.), Vorsitzender der Finanzsportgemeinschaft Essen, überreicht dem Mannschaftsführer des Finanzamts Aachen-Kreis, Artur Kirsch, den Sieger-Wanderpokal des NRW-Finanzministers Heinz Schleußer. Daneben strahlten mit dem Mannschaftskapitän über den Erfolg Klaus Jahn, Herbert Frantzen und Rolf Mirbach



Zum 10. Mal:

Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft

»Skat spiegelt das Leben wider. Man braucht auch im Leben gute Karten und muß daraus das Entsprechende machen können.«

Diese Feststellung traf der Parlamentarische Staatssekretär a. D. Dr. Volkmar Köhler (MdB) als Schirmherr der 10. Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft 1992/93 anlässlich der Siegerehrung und Preisverteilung im »Haus Senne« in Augustdorf am 6. Februar 1993.

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung hat seit 1974 zum zehnten Mal eine solche Meisterschaft im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung ausgerichtet.

Bis zu dieser Stunde hatten die teilnehmenden Soldaten schon große Anstrengungen hinter sich. Insgesamt hatten sich in Vorentscheidungen, die in 112 Standorten vom 1. Oktober bis 30. November 1992 stattfanden, 201 Soldaten für dieses Endspiel qualifizieren können, von denen allerdings nur 169 nach Augustdorf kamen.

Die Vorentscheidungen fanden nicht nur im Inland, sondern auch in ausländischen Standorten statt. So in Portugal, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien, Norwegen, Dänemark und den USA.

An den Vorentscheidungen hatten 2020 Soldaten und Reservisten teilgenommen, die sich gemäß folgendem Dienstgradgruppenschlüssel gliedern:

882 Mannschaften	= 44 Prozent
258 Unteroffiziere o. P.	= 13 Prozent
626 Unteroffiziere m. P.	= 31 Prozent
188 Offiziere	= 9 Prozent
66 Stabsoffiziere	= 3 Prozent
<hr/>	
2020 Gesamt	= 100 Prozent

Mit dem 5. Februar war der große Tag der Entscheidung gekommen. Soldaten aus Heer, Luftwaffe und Marine, vom Grenadier bis zum Oberst-

leutnant, reisten mit dem PKW oder der Bundesbahn an. Nach Erledigung der unvermeidbaren Formalitäten wie Anmeldung, Abrechnung der Fahrtkosten. Quartierzuweisungen und Ausgabe der Verpflegungsmarken wurde am Abend pünktlich um 19 Uhr die Meisterschaft eröffnet und bereits die erste Serie mit 48 Spielen an Vierertischen gespielt.

Die zweite und dritte Serie folgten am Tag darauf. Um 17.30 druckte der Computer die komplette Ergebnisliste aus, nachdem sämtliche Ergebnisse eingegeben waren.

1. Sieger

Stabsunteroffizier Thorsten Neugebauer,
Standort Homburg/Efze, 4483

2. Sieger

Stabsunteroffizier Frerich Escher,
Standort Großheide, 4112

3. Sieger

Leutnant d. R. Michael Klenhart,
Standort Wolfhagen, 4103

4. Sieger

Oberfeldwebel Bernhard Weisenburger,
Standort Strausberg, 4037

In Anwesenheit geladener Ehrengäste nahm der Schirmherr der Veranstaltung die Siegerehrung und Preisverteilung vor. Pokale, Urkunden, Erinnerungskacheln und viele wertvolle Sachpreise wurden vergeben. Die vier Bestplatzierten erhielten Einkaufsgutscheine im Wert von 1500,- DM / 1200,- DM / 800,- DM / 500,- DM, von denen der zweite Preis vom Deutschen Bundeswehr-Verband e.V. gestiftet wurde.

Zur großen Überraschung des stellvertretenden Bürgermeisters der Gemeinde Augustdorf wurde vom Schirmherrn ein Betrag in Höhe von 540,50 DM in Münzen übergeben. Da für jedes verlorene Spiel ein Abreizgeld von 0,50 DM erhoben wurde, kam diese »gewichtige« Summe zusam-

men. Das Geld war bestimmt für die Behindertenhilfe Augustdorf.

Eine solche Meisterschaft ist ohne die vielen ungenannten Helfer gar nicht zu organisieren. Die Unterstützung des Standortes Augustdorf mit seinen militärischen und zivilen Einheiten und Dienststellen war hervorragend.

Es sind immer große Schwierigkeiten zu bewältigen, wenn eine solche Anforderung in den laufenden Dienstbetrieb fällt. Der immense Aufwand hat viel Zeit, Kraft und Einsatzfreude gefordert. Besonders zu danken ist auch dem Deutschen Skatverband, dessen Landesverbandsgruppe 49 diesmal uneigennützig die Spielleitung übernommen hatte.

Dem unbefangenen DSkV-Beobachter bot sich ein Bild hervorragender Disziplin, beispielhaft die gräuscharme Kulisse, exakt der Ablauf der Veranstaltung. Wenn ein Minuspunkt vergeben werden muß, dann dieser: Für die Bewältigung der drei Serien wurde zuviel Zeit benötigt. Ein Mehr an Spielen innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit ist möglich.



Zufriedenheit ist angesagt

Dem organisierten Skat gehöre ich jetzt zweieinhalb Jahre an und bin im dritten Jahr Jugendwartin. In dieser Zeit habe ich mir ein gutes Verhältnis zu meinen »Kunden« aufgebaut.

Wenn ich darum bitte, dann fahren unsere Jugendlichen zu den benannten Turnieren. So waren sie 1992 in Wilhelmshaven mit neun Teilnehmern vertreten, in Hamburg-Farmsen mit

acht, in Silberstedt mit 14, in Hamburg mit 13 und beim VG 22-Jugendturnier mit 38.

Auf unseren Ranglistenturnieren sind immer zwei bis drei Tische mit Jugendlichen vertreten. Sie spielen unter sich und werden mit kleinen Geldpreisen (Sieger 20,- DM, Zweiter 15,- DM und Dritter 10,- DM) und Pokalen belohnt. Die Verbandsgruppenkasse gewährt natürlich Zuschüsse: für einen Tisch 20,- DM und für jeden weiteren jeweils 10,- DM.

Die Jugendlichen sind zufrieden, daß ich mich um sie kümmere, und ich bin zufrieden, daß alles reibungslos klappt.

*Lore Weck, Jugendwartin der VG 22
Skatverband Westküste Schleswig-Holstein*

Herbert Frahm (80) trimmt die Jugend

Viele nennen ihn liebevoll den »Turnvater Jahn der Marnener Skatjugend«: Herbert Frahm. Der pensionierte Eisenbahner ist der Gründungsvater der Jugendgruppe des Marnener Skatvereins »Karo 7« – der größten und erfolgreichsten Skat-Jugendgruppe Norddeutschlands. »Wir sind etwa zwanzig Spieler«, berichtet Herbert Frahm stolz.

Während immer mehr Vereine von Nachwuchssorgen geplagt werden, ist die »Karo 7«-Jugendgruppe seit ihrer Gründung vor zehn Jahren immer größer geworden. Dreizehn Jugendliche zählte die Gruppe seinerzeit bei ihrem ersten Treffen. Für den stetigen Zulauf nennt Herbert Frahm einen einfachen Grund: »Menschenführung«.

»Die Jugend ist meine Freude«, gesteht der 80jährige, »und die Marnener Skatjugend macht mir soviel Freude, das glaubt kein Mensch.« Diese Leidenschaft überträgt sich eben auf die Jugendlichen.

Herbert Frahm ist immer dabei, wenn sich die Jugendgruppe dienstags um 17.30 Uhr im Marnener Skatclubmuseum trifft.

Die Altersgruppe ist dann unter sich. »Wenn die mit den Erwachsenen spielen, die seit Jahren

alle Tricks und Kniffe kennen, verlieren sie nur die Lust«, sagt Herbert Frahm. Fast nur Jungs sitzen dann an den Tischen und reizen um Punkte. Nur zwei Mädchen kommen öfter zum Kartenspielen – aus Hemmingstedt.

»Mit dem Skatspielen muß man früh anfangen, damit man alle Kniffe kennenlernt«, begründet Herbert Frahm seinen Einsatz für die jungen Kartenspieler. Auch wenn bei ihm der gesellige Spaß im Vordergrund steht: »Bei mir werden die Jungs auf Leistung getrimmt«, sagt der Pionier der Marner Skatjugend.

Das hat sich gelohnt: Die Marner heimsen einen Turniersieg nach dem anderen ein, das Regal im Marner Museum mit den errungenen Pokalen ist prall gefüllt. »Bei einem Turnier haben die Jungs mal soviel Pokale geholt, daß wir sie kaum in den Kofferraum bekommen haben«, erinnert sich Herbert Frahm lachend. Die Erfolgsbilanz ließe sich endlos fortsetzen: Die Marner belegten immer vordere Plätze, schon öfter wurden sie Norddeutsche Meister. In diesem Jahr nehmen Frank Pachurka, Markus Witt, Carsten Schulz und Marco Borwiek an der Deutschen Meisterschaft teil und sind zudem für die Norddeutsche Einzelmeisterschaft qualifiziert. Die vielen, vielen Skatabende haben sich für diese vier genauso gelohnt wie für all die anderen der Jugendgruppe, schon wegen der geschulten Konzentrationsfähigkeit: »Beim Skat muß man rechnen können und genau aufpassen«, sagt Herbert Frahm, »man muß genau wissen, wieviele Augen der Gegner schon hat und welche Karten schon gespielt wurden.«

Am 27. Februar hat Herbert Frahm mit seinen Skatfreunden seinen 80. Geburtstag gefeiert. Einer seiner Gäste kam eigens aus seinem Studienort Tübingen nach Haus, um mit seinem »Skatvater Frahm« den runden Geburtstag festlich zu begehen.

Henning Voß

Auch an dieser Stelle alle guten Wünsche für den Weg in das neue Lebensjahrzehnt und weiterhin »große Lust auf Skat« beim Training mit der Marner Skatjugend.

Die »Skatfreund«-Redaktion

Beim Skatkongreß 1990 wurde eine neue Satzung beschlossen. Aus welchen Gründen auch immer ist diese immer noch nicht als gedrucktes Exemplar erhältlich. Vermutlich wird dies auch bis zum Kongreß 1994 nicht mehr der Fall sein, denn Änderungen sind so gut wie sicher. Die »Skatfreund«-Redaktion veröffentlicht daher an dieser Stelle die aktuelle Fassung

Deutscher Skatverband e.V.

Satzung

Fassung vom 20. Oktober 1990

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Name, Rechtsform, Sitz, Gründungstag

Der Verband führt den Namen »Deutscher Skatverband e.V.« (DSkV). Der DSkV ist ein eingetragener Verein. Er hat seinen Sitz in Bielefeld.

Als Gründungstag gilt der 12. März 1899.

§ 2 Zweck und Aufgaben

1. Der DSkV ist die Vertretung aller Skatspieler (Dachverband), die ihm über einem dem DSkV angeschlossenen Landesverband angehören.

2. Zweck des DSkV ist die Pflege, Ausbreitung und Reinhaltung des Skatspiels auf nationaler und internationaler Ebene nach den Bestimmungen der Skatordnung als einer Sportart, die in gemeinschaftsfördernder Weise besonders geeignet ist, geistige Fähigkeiten zu fördern, gesellschaftlich und völkerverbindend zu wirken und damit erzieherische Funktionen zu übernehmen.

3. Aufgaben des DSkV sind:
Ausrichtung von Wettkämpfen auf Bundesebene.

Förderung der Jugendarbeit,
Unterrichtung der Mitglieder über
Organisation und Spielbetrieb sowie
Herausgabe von Mitteilungen,
Überprüfung und Weiterentwicklung der Spielregeln,
Pflege der Beziehungen zu Skatspielern in aller Welt.

§ 3 Gemeinnützigkeit, Verwendung der Mittel

1. Der DSkV verfolgt ausschließlich, unmittelbar und selbstlos gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung mit dem Ziele, die Gemeinnützigkeit zugesprochen zu erhalten.
2. Die Mittel des DSkV dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

II. Mitgliedschaft

§ 4 Mitglieder

1. Die Mitglieder des DSkV gliedern sich in
 - a) ordentliche
 - b) außerordentliche Mitglieder.
2. Ordentliche Mitglieder sind die Landesverbände. Landesverbände sind Zusammenschlüsse von Verbandsgruppen in festgelegten Grenzen, denen wiederum Vereine und Vereinigungen angehören.
3. Außerordentliche Mitglieder sind Ehrenmitglieder. Ehrenmitglieder sind Personen, die sich um den Skatsport besonders verdient gemacht haben und dazu vom Skatkongreß ernannt werden. Sie werden zu allen Skatkongressen eingeladen.
4. Die bisher dem DSkV angehörenden Einzelmitglieder verlieren ihre Mitgliedschaft im DSkV bei Inkrafttreten dieser Satzung.

§ 5 Erwerb der Mitgliedschaft

1. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt durch Kongreßbeschluß.
Das Präsidium kann eine vorläufige Aufnahme beschließen.

2. Aus den Bereichen der bestehenden Landesverbände dürfen keine weiteren Verbände aufgenommen werden.

3. Erlischt die Mitgliedschaft eines Landesverbandes, so kann ein neuer Verband für das betreffende Gebiet an seine Stelle aufgenommen oder die Verwaltung dieses Gebietes von einem bestehenden Verband übernommen werden. Abs. 1 gilt entsprechend.

§ 6 Erlöschen der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft im DSkV erlischt durch
 - a) Auflösung eines Landesverbandes,
 - b) Kündigung
 - c) Ausschluß,
 - d) Tod des betreffenden Ehrenmitglieds
2. Die Kündigung eines Mitglieds muß sechs Monate vor Ablauf des Kalenderjahres dem DSkV durch eingeschriebenen Brief mitgeteilt werden. Die Kündigung der Mitgliedschaft durch ein ordentliches Mitglied darf nur dann ausgesprochen werden, wenn auf einer vorhergehenden Jahreshauptversammlung eines Landesverbandes der Austritt aus dem DSkV mit Dreiviertelmehrheit beschlossen worden ist.
3. Der Ausschluß eines Mitglieds erfolgt durch den Skatkongreß. Er ist nur in den nachfolgend bezeichneten Fällen zulässig:
 - a) wenn die in § 8 der Satzung vorgesehenen Pflichten der Mitglieder gröblich verletzt und die Verletzung trotz erfolgter Abmahnung durch das Präsidium fortgesetzt werden.
 - b) wenn das Mitglied seinen dem DSkV oder einem anderen Mitglied gegenüber eingegangenen Verpflichtungen trotz Fristsetzung unter Androhung des Ausschlusses durch das Präsidium nicht nachkommt.

§ 7 Rechte der Mitglieder

Die Landesverbände regeln innerhalb ihrer Bereiche alle mit der Pflege des Skatsports zusammenhängenden Fragen selbständig, soweit sie nicht der Beschlußfassung durch die Organe des DSkV diesem vorbehalten sind.

§ 8 Pflichten der Mitglieder

Die Mitglieder sind verpflichtet:

1. die Satzung und die Ordnungen des DSkV sowie die Entscheidungen und die Beschlüsse der Organe des DSkV zu befolgen und durchzuführen,

2. dafür Sorge tragen, daß ihre Verbandsgruppen und deren Vereine, die für die Landesverbände geltenden Verpflichtungen sinngemäß in ihre Satzungen übernehmen und die Satzung, die Ordnungen und Entscheidungen des DSkV befolgen,

3. dafür Sorge zu tragen, daß sie auf den Sitzungen des Verbandstages ordnungsgemäß vertreten sind.

§ 9 Mitgliedsbeitrag

1. Der Jahresbeitrag wird vom Skatkongreß festgesetzt.

2. Er ist jährlich bis zum 30. April des laufenden Jahres zu entrichten

3. Bei Erlöschen der Mitgliedschaft werden im voraus entrichtete Beiträge nicht erstattet.

III. Organe des Verbandes

§ 10 Organe des Verbandes

Die Organe des Verbandes sind:
der Skatkongreß,
das Präsidium
der Verbandstag
das Deutsche Skatgericht,
das Verbandsgericht des DSkV.

IV. Der Skatkongreß

§ 11 Skatkongreß

Der Skatkongreß ist die Hauptversammlung des DSkV und findet im Abstand von vier Jahren jeweils im Herbst statt.

§ 12 Einberufung

Der Skatkongreß wird durch das Präsidium einberufen. Die Einberufung hat schriftlich zu erfolgen und muß spätestens drei Monate vor Zusammentritt unter gleichzeitiger Angabe des

Termins, des Ortes und der Tagesordnung bekanntgegeben werden.

§ 13 Zusammensetzung

1. Der Skatkongreß setzt sich zusammen aus:
a) den Delegierten der Mitgliederverbände,
b) den Mitgliedern des Präsidiums,
c) den Mitgliedern des Deutschen Skatgerichts,
d) den Mitgliedern des Verbandsgerichts des DSkV,
e) den Ehrenmitgliedern
f) den Rechnungsprüfern.

2. Die Zahl der Delegierten der Mitgliederverbände beträgt mindestens 350 und richtet sich nach den in den Landesverbänden organisierten Skatspielern. Die Anzahl der Delegierten wird vom Verbandstag festgelegt, wobei er die Anzahl der Delegierten eines jeweiligen Mitgliederverbandes im Verhältnis zu den dort organisierten Skatspielern zu bestimmen hat. Der DSkV erstattet den Delegierten keine Kosten.

3. Den Vorsitz des Skatkongresses führt der Präsident oder sein Vertreter.

§ 14 Stimmrecht

1. Stimmrecht beim Skatkongreß haben alle unter § 13 genannten Kongreßteilnehmer. Auf jeden Stimmberechtigten entfällt eine Stimme, die nicht übertragbar ist.

2. Sollte ein stimmberechtigter Teilnehmer seine Stimmberechtigung durch Wahl oder Abwahl verlieren, so kann diese Stimme nicht ersetzt werden.

3. Eine mehrfache Stimmberechtigung eines Teilnehmers, die durch dessen Funktion als Mitglied eines weiteren Organs im DSkV entsteht, ist unzulässig. Jeder Teilnehmer hat nur eine Stimme.

§ 15 Aufgaben

1. Der Skatkongreß diskutiert die Geschäftsberichte des Präsidiums, des Deutschen Skatgerichts und des Verbandsgerichts des DSkV sowie den Bericht der Rechnungsprüfer.

2. Der Beschlußfassung unterliegen:

Entlastung der Mitglieder des Präsidiums,
Wahl der Mitglieder des Präsidiums,
Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts,
Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV,
Änderung der Satzung,
Änderung der Skatordnung,
Änderung der Rechtsordnung,
Ernennung von Ehrenmitgliedern,
frist- und formgerecht gestellte Anträge.

§ 16 Beschlußfähigkeit

Der Skatkongreß ist nur beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten anwesend ist.

Ist ein Skatkongreß beschlußfähig, so hat das Präsidium unter Einhaltung einer Einberufungsfrist von vier Wochen einen neuen Skatkongreß einzuberufen und in der Einladung darauf hinzuweisen, daß für den Skatkongreß ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Delegierten Beschlußfähigkeit bei einfacher Mehrheit besteht.

§ 17 Wahlen

Die Durchführung der Wahlen regelt die Wahlordnung.

§ 18 Anträge

1. Anträge an den Skatkongreß können das Präsidium, der Verbandstag, die Landesverbände, das Deutsche Skatgericht sowie das Verbandsgericht des DSkV einbringen.

2. Die Anträge müssen bis spätestens 31. Mai des Kongreßjahrs bei der Geschäftsstelle des DSkV schriftlich eingegangen sein.

§ 19 Beschlüsse

1. Beschlüsse, durch die die Satzung, die Skat- und die Rechtsordnung geändert werden, bedürfen der Dreiviertelmehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

2. Im übrigen bedürfen Beschlüsse der einfachen Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten.

3. Entscheidungen treten mit ihrer Beschlußfassung in Kraft.

§ 20 Außerordentlicher Skatkongreß

Ein außerordentlicher Skatkongreß ist innerhalb von drei Monaten nach Eingang des Antrags beim DSkV einzuberufen, wenn

- das Präsidium die Einberufung beschließt,
- mindestens drei Landesverbände die Einberufung schriftlich unter Angabe der Gründe und des Zwecks verlangen.

Die Anzahl der Delegierten zum außerordentlichen Skatkongreß richtet sich nach dem Beschluß des Verbandstages zum letzten Skatkongreß.

§ 21 Protokoll

Über den Verlauf des Skatkongresses ist ein Protokoll zu führen, welches vom Versammlungsleiter, dem Wahlleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

V. Das Präsidium

§ 22 Zusammensetzung

Das Präsidium setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, und zwar aus:

- dem Präsidenten,
- zwei Vizepräsidenten,
- dem Schatzmeister,
- dem Verbandsspielleiter,
- dem Pressereferenten,
- dem Jugendleiter,
- der Damenreferentin,
- dem Beauftragten der Landesverbände.

Der Präsident wird von einem Vizepräsidenten vertreten. Sollte ein Präsidiumsmitglied im Laufe der Amtszeit ausfallen, so kann dafür vom Präsidium ein geschäftsführendes Präsidiumsmitglied eingesetzt werden, bis vom Skatkongreß ein neues Präsidiumsmitglied ordnungsgemäß gewählt ist.

§ 23 Aufgaben des Präsidiums

1. Das Präsidium leitet die Geschäfte des DSkV und überwacht die Arbeit der Geschäftsstelle.

Es bestimmt Planung und Zielsetzung des Verbandes.

2. Es ist außerdem zuständig für die :

- a) Ausrichtung überregionaler Wettkämpfe und deutscher Meisterschaften,
- b) Förderung der Jugendarbeit,
- c) Unterrichtung der Mitglieder über Organisation,
- d) Überprüfung und Weiterentwicklung des Wettspielflans,
- e) Beratung und Beschlußfassung über gesonderte Angelegenheiten, die ihm der Skatkongreß oder der Verbandstag übertragen.

3. Vertreter im Sinne des § 26 BGB ist der Präsident oder im Verhinderungsfall ein Vizepräsident jeweils zusammen mit einem weiteren Präsidiumsmitglied.

§ 24 Beschlußfassung und Beschlüsse

Das Verfahren bei der Beschlußfassung und bei den Beschlüssen regelt die Geschäftsordnung des Präsidiums.

VI. Der Verbandstag

§ 25 Der Verbandstag

Der Verbandstag ist die jährlich mindestens einmal stattfindende Versammlung der Landesverbände, des Präsidiums und des Skatgerichts des DSkV.

§ 26 Einberufung

Der Verbandstag wird durch das Präsidium einberufen.

Die Einberufung hat schriftlich zu erfolgen und muß bis spätestens drei Monate vor Zusammentritt unter gleichzeitiger Angabe des Termins, des Ortes und der Tagesordnung erfolgen.

§ 27 Zusammensetzung

Der Verbandstag setzt sich zusammen aus:

1. den Delegierten der Landesverbände,
2. den Mitgliedern des Präsidiums,
3. einem Vertreter des Deutschen Skatgerichts.

§ 28 Stimmrecht

1. Stimmrecht beim Verbandstag haben alle

Delegierten der Landesverbände, die Mitglieder des Präsidiums und der Vertreter des Deutschen Skatgerichts.

2. Die Landesverbände können auf je angefangene 2000 Mitglieder ihres Verbandes einen Delegierten entsenden.

§ 29 Aufgaben

Zu den Aufgaben des Verbandstages gehören:

1. Entgegennahme der Geschäftsberichte des Präsidiums,
2. Entgegennahme des Geschäftsberichtes des Deutschen Skatgerichts,
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer,
4. Entlastung des Schatzmeisters,
5. Anregungen an das Präsidium für die Planung und Zielsetzung des kommenden Jahres,
6. Änderungen der Ordnungen, soweit dies nicht die Zuständigkeit des Skatkongresses berührt (§ 15, Absatz 2),
7. Bildung von Ausschüssen,
8. Festlegung der Anzahl der Delegierten für den Skatkongreß,
9. Beratung und Beschlußfassung über Angelegenheiten, die ihm der Skatkongreß überträgt,
10. Bildung eines Beirates.

§ 30 Beschlußfähigkeit

Der Verbandstag ist nur beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten anwesend ist.

Ist ein Verbandstag beschlußunfähig, so hat das Präsidium unter Einhaltung einer Einberufungsfrist von vier Wochen einen neuen Verbandstag einzuberufen und in der Ladung darauf hinzuweisen, daß für diesen Verbandstag ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Delegierten Beschlußfähigkeit bei einfacher Mehrheit besteht.

§ 31 Beschlußfassung und Beschlüsse

Das Verfahren bei der Beschlußfassung und bei den Beschlüssen regelt die Geschäftsordnung des Verbandstages.

§ 32 Außerordentlicher Verbandstag

Ein außerordentlicher Verbandstag ist innerhalb

von drei Monaten nach Eingang des Antrages beim DSkV einzuberufen, wenn

- a) von mindestens drei Mitgliederverbänden die Einberufung schriftlich und unter Angabe der Gründe und des Zwecks verlangt wird,
- b) das Präsidium die Einberufung beschließt.

§ 33 Protokoll

Über den Verlauf des Verbandstages ist ein Protokoll zu führen, welches vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

VII. Das Deutsche Skatgericht

§ 34 Zusammensetzung

Das Deutsche Skatgericht setzt sich aus dem Vorsitzenden und sechs Beisitzern zusammen. Die Mitglieder sollen verschiedenen Landesverbänden angehören.

§ 35 Aufgaben

1. Das Deutsche Skatgericht fällt Urteile in spieltechnischen Streitfragen unter Zugrundelegung der Bestimmungen der Skatordnung.
2. Dem Deutschen Skatgericht obliegt Ausbildung, Betreuung und Weiterbildung von Schiedsrichtern. Das Nähere regelt die Schiedsrichterordnung.

§ 36 Beschlußfassung und Beschlüsse

Das Verfahren bei der Beschlußfassung und den Beschlüssen regelt die Geschäftsordnung des Deutschen Skatgerichts.

VIII. Das Verbandsgericht des DSkV

§ 37 Zusammensetzung

Das Verbandsgericht des DSkV setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden und vier Beisitzern sowie zwei Stellvertretern. Die Mitglieder sollen verschiedenen Landesverbänden angehören.

§ 38 Aufgaben

Das Verbandsgericht des DSkV entscheidet über Streitfragen, die die Satzung und die Ordnungen des DSkV betreffen, mit Ausnahme der Skatordnung.

§ 39 Beschlußfähigkeit und Beschlüsse

Die Beschlußfassung und das Verfahren regelt die Rechtsordnung.

IX. Schlußbestimmungen

§ 40 Mitarbeiter

Alle in ein Amt des DSkV gewählten Personen üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

§ 41 Gerichtsstand

Der Gerichtsstand ist Bielefeld.

§ 42 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr des DSkV ist das Kalenderjahr.

§ 43 Rechnungsprüfer

Die Landesverbände stellen im turnusgemäßen Wechsel die Rechnungsprüfer. Diese haben mindestens einmal im Jahr die Kassen zu prüfen und darüber dem Verbandstag einen schriftlichen Bericht zu erstatten. Im Kongreßjahr ist dieser Bericht dem Kongreß zu erstatten.

§ 44 Auflösung

Die Auflösung des DSkV kann nur auf Beschluß eines eigens zu diesem Zweck einberufenen Skatkongresses erfolgen. Sie muß mit dreiviertel aller Stimmen der erschienenen Stimmberechtigten beschlossen werden. Bei Auflösung des DSkV und bei Wegfall des bisherigen Zwecks hat der Kongreß die Übertragung des Vermögens an eine gemeinnützige Organisation zu beschließen.

§ 45 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am 20. Oktober 1990 in Kraft.



D · S · K · V
SKAT – ECHT CLEVER

Mit VS-Studienreisen und dem DSKV nach Argentinien vom 14. 11. bis 8. 12. 1993



Ein Programm bunter Vielfalt erwartet Sie bei unserer Studienreise nach Argentinien. Eine ausführliche Übersicht erhalten Sie auf Anforderung von der DSKV-Geschäftsstelle, Postfach 10 09 69, 4800 Bielefeld 1.

Hier einige Informationen als »Appetitanreger«:

Sie fliegen am 14. November von Frankfurt nach Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens an der Mündung des Rio de la Plata. Am darauffolgenden Tag nachmittags Stadtbesichtigung. Die nächsten beiden Tage stehen im Zeichen von Ausflügen zu einer noch arbeitenden Hazienda mit Teilnahme an einer Fiesta Gaucho in der Pampas und zu einer alten Stadt an der Delta-Mündung mit subtropischer Vegetation. Am 18. November Flug nach Trelew und Weiterfahrt nach Punta Tombo am Atlantischen Ozean, wo Sie tausende von Magellan-Pinguinen zählen können. Der nächste Tag führt Sie auf die Halbinsel Valdes. Hier leben Seelöwen, Seehunde und bis zu 3000 kg schwere See-Elefanten. Tags darauf Flug nach Ushuaia und Besichtigung der südlichsten Stadt der Welt, in deren Osten sich die schneebedeckten Berge Cinco Hermanos und Monte Olivia erheben. Ganztagestouren zum Lapataia-Nationalpark und zu den Seengebieten Fagnano und Escondido an den folgenden Tagen.

Nach dem Flug nach Rio Gallegos Weiterfahrt nach Calafate am Lago Argentino. Der 24. November führt sie ganztägig zum gewaltigen Perito Moreno, dem einzigen Gletscher der Welt, der ständig wächst.

Flug mit Zwischenstation in Buenos Aires nach Bariloche mitten im Nahuel Huapi-Nationalpark, der am nächsten Tag besichtigt wird. Sie fliegen dann weiter nach Mendoza in der Cuyo-Region, die Zentrum bedeutender Weinindustrie ist. Weinberge und Weinkellereien sind das Ziel am 2. Dezember, nachdem Sie tags zuvor einen ganztägigen Ausflug in die wunderbare Bergwelt unternommen haben. Weiter geht es über Cordoba mit Stadtbesichtigung nach Villa General Belgrano, wo im Hotel Edelweiß am 5. Dezember ein Skatturnier auf dem Programm steht. Am 7. Dezember fliegen Sie von Cordoba nach Buenos Aires, von wo Sie am Abend zum Rückflug in die Heimat starten. Ankunft in Frankfurt am 8. Dezember nachmittags.

Der Reisepreis beträgt 5690,- DM (bei mindestens 25 Personen)

Einzelzimmerzuschlag 895,- DM

Der Reisepreis beinhaltet alle im Programm genannten Flüge, Busfahrten und Besichtigungen, Unterbringung in Top Touristenklasse Hotels oder Hosterias, Frühstück. Deutsche und örtliche Reiseleitung. Reiseunterlagen: Gültiger Deutscher Reisepaß.

Nicht im Preis enthalten: Versicherungspaß 60,- DM, Flughafengebühren, Trinkgelder, alle Unternehmungen während der Zeit, die zur freien Verfügung steht.

Anmeldung und Information:

VS-Studienreisen GmbH

Augsburger Straße 31

1000 Berlin 30

Telefon (0 30) 2 13 88 32

LV 2-Nachrichten

Bremen. Mit den Mitgliederzahlen des Bremer Skatverbandes stieg auch die Zahl der Teilnehmer bei seinen Einzelmeisterschaften. Fast 500 Skatfreundinnen und Skatfreunde – soviel wie niemals zuvor! – konnte Skfir. Willy Janssen bei der Eröffnung der diesjährigen Meisterschaften begrüßen. Im Namen des DSKV-Präsidenten Rainer Rudolph gratulierte Janssen den Skatfreunden Dennis Wendt, Markus Hölters, Stephan Sichler und Holger Kautz. Sie wurden im Jahre 1991 Deutscher Jugendmeister im Mannschaftskampf und erhielten jetzt vom Jugendwart Wilfried Stellmann und vom 2. Vorsitzenden Norbert Thielbar die vom Deutschen Skatverband neugeschaffene Meisternadel in Gold ans Revers gesteckt. Doch dann ging es mit »Blatt frei!« in die vorgegebene Zahl der Serien und Spiele, die in harmonischem Rahmen verliefen. Nur einmal mußte das Schiedsgericht aktiv werden. Turnierleiter Hans Rothbart und seine Helfer hatten ansonsten die gesamte Veranstaltung fest im Griff.

Am Schluß der Meisterschaft hatten 14 Damen, elf Junioren, elf Senioren und 71 Herren sich für die »Norddeutsche« qualifiziert, wo es die nächste Hürde zu nehmen gilt, will man bei der DEM in Mechernich dabei sein.



Festlich umrahmt – einer Bremer Einzelmeisterschaft würdig – wacht Schatzmeister Dieter Gill über 30 Pokale und wertvolle Sachpreise, die im Rahmen der Siegerehrung ihren Besitzer fanden.



Und das sind Bremens neue Skatmeister im Einzelkampf 1993: Silke Wegemann (»Vahrer Buben«), Claus Schütte (1. SC Moordeich), Horst Pienski (SC Heidjer) und Helmut Kück (»Die goldenen Herzen«). Mit im Bild (li.) Turnierleiter Hans Rothbart (Bremerhaven) und BSKV-Präsident Willy Janssen.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Damen

1. Silke Wegmann, Vahrer Buben Bremen	9902
2. Annegret Lange, Lustige Gesellen Bremen	9555
3. Silvia Iszinski, Burger Ratskeller-Schlümpfe	9476
4. Ilja Rosenqvist, Waterkant Bremerhaven	9297
5. Erika Suhling, Eule Bremerhaven	9058
6. Ulla König, Die Maurer Lohne	8868
7. Karin Rosenqvist, Waterkant Bremerhaven	8756

Die besten Ergebnisse: Punkte

Junioren

1. Claus Schütte, 1. SC Moordeich	4892
2. Dennis Wendt, Findorffer Buben Bremen	4617
3. Rainer Truderung, Burg-Asse Hagen	4384

4. Carsten Wittgrefe Reiz mich mal Sudwalde	4 221
5. Andreas Brauckmüller Die Anfänger Bremen	3 965

Senioren

1. Horst Pienski, Skatclub Heidjer	7 777
2. Harry Ewald, Die Glücksritter Ritterhude	7 118
3. Georg Ziemann, Findorffer Buben Bremen	6 763
4. Irmgard Malzahn, Bremer Schlüssel	6 739
5. Elisabeth Schaback, Vier Buben Bremen	6 736

Herren

1. Helmut Kück, Die goldenen Herzen Bremen	10 337
2. Eckhard Petersen, Die Glücksritter Ritterhude	10 129
3. Hugo Beutin, Skatclub Glücksburg	10 074
4. Manfred Klibisch, Einigkeit Bremerhaven	9 876
5. Kurt Löcken, Skatclub Ihle Thal	9 684
6. Ronald Borchert, 1. Skatclub Moordeich	9 622
7. Heinz Hermann Müller, Brave Jungs Bremen	9 549
8. Norbert Thielbar, Vahrer Buben Bremen	9 546
9. Klaus Lalla, Trumpf-As Diepholz	9 518
10. André Winter, SG Stern Bremen	9 348
11. Eberhard Müller, Vahrer Buben Bremen	9 322
12. Ludwig Lauenburger, Einigkeit Bremerhaven	9 321
13. Uwe Gaberle, Die Hanseaten Bremen	9 299
14. Willi Praetsch Heb ab Bremen	9 228
15. Peter Mühlenhort, Findorffer Sieben Bremen	9 196

16. Gerhard Quad, Findorffer Sieben Bremen	9 133
17. Erwin Claus, Einigkeit Bremerhaven	9 114
18. Harald Tönies, Buntentor Bremen	9 100

Heide. Zu den Einzelmeisterschaften des Skatverbandes Westküste Schleswig-Holstein hatten sich 280 Teilnehmer in der Nordfriesenhalle in Leck eingefunden. An zwei Tagen wurde in harmonischer Atmosphäre um die Titel gekämpft. Zugleich ging es für 31 Herren, acht Damen, fünf Senioren und sechs Junioren um die Qualifikation zu den Norddeutschen Einzelmeisterschaften.

Bei der Siegerehrung am Sonntag dankte der Präsident des Verbandes, Werner Ruge aus Heide, dem gastgebenden Verein »Skatfuchse« Leck auch im Namen aller Beteiligten für die hervorragende Ausrichtung der Veranstaltung.

Alle Turniere des Verbandes, so die Bekanntgabe des Präsidiums, werden in Zukunft in größeren Hallen ausgetragen. Es hat sich gezeigt, daß selbst die Nichtraucher unter den Skatern voll des Lobes über eine bestens funktionierende Be- und Entlüftung waren.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Herren

1. Rolf Begin, Elveshörn Elmshorn	10 016
2. Peter H. Lorenzen, Skatfuchse Leck	9 928



Die Siegerehrung mit den jeweils drei Bestplatzierten aller Wertungen. Mit im Bild Präsident Werner Ruge (links) und Spielleiter Dietmar Nagorny.

Landesverbände

3. Willi Color, 9837
Goldene Buben Husum

Damen

1. Elke Becker, 10224
Skatklub Eddelak
2. Helga Oscewski, 8733
Lola-Buben Hohenlockstedt
3. Anni Röh, 8595
Skatfüchse Leck

Senioren

1. Hans Martinsen, 7548
Skatfüchse Leck
2. Hugo Ehlers, 6978
Lola-Buben Hohenlockstedt
3. Alfred Willmus, 6600
Skatclub Heide von 1974

Junioren

1. Bernd Harbatsch, 4068
Karo-7 Marne
2. Frank Pachurka, 3730
Karo-7 Marne
3. Arne Lorenzen, 3558
Skatclub Bredstedt

LV 3-Nachrichten

Wittingen. Um die Titel der Einzelmeisterschaften der Verbandsgruppe 31 spielten am 20. und 21. Februar im Dorfgemeinschaftshaus in Gifhorn vier Junioren, 29 Damen, 22 Senioren und 131 Herren. Zugleich ging es um die Qualifikationsplätze zu den LV 3-Einzelmeisterschaften am 22. und 23. Mai 1993 in Wendeburg.

Nachdem die vorgegebenen acht Serien gespielt waren, nahm VG-Vorsitzender Wilhelm Klasing die mit Spannung erwartete Ehrung der neuen Champions und weiteren Preisträger vor.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Junioren

1. Carsten Wichmann, 8678
Vier Asse Wittingen
2. Jörn Pelikan, 8288
Mini-Zocker Hermannsburg
3. Matthias Kehl, 6169
Mini-Zocker Hermannsburg

Damen

1. Anja Piel, 8808
Pik-As Burgdorf
2. Ramona Klebba, 8441
Pik-7 Vorsfelde
3. Kerstin Seidel, 8365
Maschbuben Gifhorn
4. Roswitha Hettich, 8338
Trumpf 70 Fallersleben

Senioren

1. Hermann Sander, 6635
Celler Skatfreunde
2. Florian Kern, 6617
Hat geklappt Türlau
3. Hans Borchert, 6359
Celler Skatfreunde

Herren

1. Hartmut Helbig, 9683
Pik-As Burgdorf
2. Andreas Garbe, 9664
Bären-ASS Vorsfelde
3. Thorsten Wöhler, 9406
Drömling-Buben Parsau
4. Manfred Witt, 9207
Heidebuben Rosche
5. Uwe Raddant, 9121
Maschbuben Gifhorn
6. Arthur Simon, 8998
Gut Blatt Wolfsburg

Hannover. Munster war am 20. Februar Treffpunkt für sieben Damen- und 67 Herrenmann-

schaften der Verbandsgruppe 30. Hier ging es nicht nur um die Mannschaftsmeistertitel in den beiden Wettbewerben, sondern auch um die Qualifikation zu den Landesmeisterschaften, die drei Damen- und 21 Herrenmannschaften winkte.

Zum Abschluß des Fünf-Serien-Turniers nahm VG-Vorsitzender Gerhard Kirchhoff die Siegerehrung vor.



Bei den Damen siegte »Pik-7« Buchholz mit 20 215 Punkten, die von den Skatfreundinnen Hannelore Muhs, Eva Mann, Marion Bruns und Birgitt Mai erspielt wurden (siehe Foto von links nach rechts; im Hintergrund VG-Vorsitzender Gerhard Kirchhoff).



Im Wettbewerb der Herrenmannschaften siegte »Herz-9« Hannover in der Besetzung Hans Köhler, Wilhelm Langhorst, Walter Wernicke und Jürgen Witte mit 22 396 Punkten (im Bild von links nach rechts).



Der neue Landesvorsitzende Helmut von Fintel (im Bild rechts) freute sich, »seine« Damen vom Betriebsskatclub Helmut von Fintel Schneverdingen zum zweiten Platz beglückwünschen zu können. Mit 19 731 Punkten mußten sich Anni Elsner, Heide Eckhardt, Melitta Seidel und Anne Wüpper knapp geschlagen bekennen.

Den dritten Platz belegten »Die Alchimisten« Munster mit den Skatfreundinnen Waltraud Jonek, Gudrun Grote, Edith Görke und Britta Voigt, die es auf 18 792 Punkte brachten.

Weitere Bestergebnisse:	Punkte
2. Karo-As Nienburg Wendenburg – Mauersberg – Modler – Lühring	21782
3. Auetaler Schnippelbrüder Mikoleitzig – Ströbel – Liebich – Hagen	21701
4. Herz-As Langenhagen, Helmecke – Klora – Ritter – Honeich	21641
5. Barne-Buben Wunstorf Kelb – Sommer – Müller – Spodzieka	21229
6. Wacholder Soltau Schankweiler – Lüdemann – Freytag – Schlodt	21205

Die Landesmeisterschaften finden am 9. und 10. Oktober 1993 in Uslar statt.

LV 6-Nachrichten

Sprendlingen. Am 13. und 14. Februar veranstaltete die Skatsport-Verbandsgruppe Frankfurt/Main (ehemals VG 60) in Dreieich-Sprendlingen ihre diesjährigen Einzelmeisterschaften. Zwei Tage lang kämpften 100 Teilnehmer um die begehrten Titel. Nach sieben Serien à 48 Spiele standen die Meister fest.

Bei den Damen siegte Marianne Schroth (»Die reizenden Haaner« Dreieich) mit 7491 Punkten vor der Titelverteidigerin Waltraud Gester vom gleichen Klub mit 7369 Punkten.

Verbandsgruppenmeister der Herren wurde Heinz Sacco (»Airport« Frankfurt) mit 8977 Punkten vor Andreas Stender (1. Skatclub Heusenstamm) mit 8741 Punkten.

Auch die Senioren hielten wacker mit. Meister wurde hier Gerhard Noske (»Fortuna 69« Frankfurt) mit 7255 Punkten vor seinem Klubkameraden Hermann Kirsch, der 6868 Punkte erspielte.

Bei den Jugendlichen war der amtierende Deutsche Meister nicht von der Spitze zu verdrängen. Alexander Gester (»Die reizenden Haaner« Dreieich) bewies mit 8290 Punkten erneut sein Können und sicherte sich damit den Titel. Den zweiten Platz belegte mit Vorjahressieger Wolfgang Schroth ebenfalls ein »reizender Haaner«. Er erzielte 6273 Punkte.



Unser Foto zeigt die neuen Meister der Verbandsgruppe Frankfurt (von links): Gerhard Noske, Alexander Gester, Marianne Schroth und Heinz Sacco.

Junioren

1. Alexander Gester Die reizenden Haaner Dreieich	8290
2. Wolfgang Schroth, Die reizenden Haaner Dreieich	6273
3. Axel Bauer SSC Rüsselsheim	5406

Herren

1. Heinz Sacco, Airport Frankfurt	8977
2. Andreas Stender, 1. Skatclub Heusenstamm	8741
3. Bernd Schlitt, Die reizenden Haaner Dreieich	8273
4. Joachim Meinig, Skatfreunde Frankfurt	8173
5. Peter Zecher, Die reizenden Haaner Dreieich	8170
6. Ulrich Kräuter, 1. Skatclub Heusenstamm	8136
7. Peter Mailänder, Hugenotten-Buben Neu-Isenburg	7924
8. Georg Schroth, Die reizenden Haaner Dreieich	7818

Die besten Ergebnisse:

Punkte

Damen

1. Marianne Schroth, Die reizenden Haaner Dreieich	7491
2. Waltraud Gester, Die reizenden Haaner Dreieich	7363
3. Monika Knaut, Kreuz-8 '80 Frankfurt	6364

Senioren

1. Gerhard Noske, Fortuna 69 Frankfurt	7255
2. Hermann Kirsch Fortuna 69 Frankfurt	6868
3. Anni Mann, Fortuna 69 Frankfurt	6464

Otto Jera wird 90

Seinen 90. Geburtstag feiert am 3. April Skatfreund Otto Jera.

Der gebürtige Ostpreuße ist seit zwanzig Jahren aktives Mitglied im Skatklub »Hugenotten-Buben« Neu-Isenburg. In einem Leben mit allen Höhen und Tiefen, wie es in einem Roman nicht packender geschildert werden könnte, schaffte Otto Jera es, seinen drei Steckenpferden die Treue zu halten: dem Skatspiel, dem Chorgesang und dem Fußball. Und dies über den großen Zeitraum von mehr als einem halben Jahrhundert. Der Alterspräsident der »Hugenotten-Buben« ist die Zuverlässigkeit in Person. Seine Fehlquote bei den Skatabenden seines Klubs liegt in den zwanzig Jahren ungefähr bei der Zahl der Finger einer Hand. Er ist das Vorbild reinster Ausprägung. Das Sprichwort von Theodor Fontane »Wer schaffen will, muß fröhlich sein.« ist sein täglicher Begleiter in all den Jahren gewesen.

Gut erhalten ist Otto Jeras ostpreußischer Dialekt. Dazu schildert Skatfreund Herbert Klagemann eine kleine Episode, die etwa 15 Jahre alt ist: »Wenn Otto ein Bombenblatt erhält, dann sagt er: ›Komm raus für Jrrrang!‹ Weil ich das wirklich sehr gerne höre, habe ich mir mal erlaubt unseren Otto zu imitieren, als auch ich ein solches Spiel bekam. Sofort kam Otto an meinen Tisch und fuhr mich an, wie ich junger Dachs – damals war ich 45 Jahre alt – dazu käme, ihn nachzuäffen. Seither freue ich mich immer wieder, wenn am Skatabend aus irgendeiner Ecke es tönt: ›Komm raus für Jrrrang!‹ Hoffentlich darf ich das noch recht häufig erleben.«

Die »Hugenotten-Buben« gratulieren ihrem Alterspräsidenten Otto Jera zum 90. Geburtstag und wünschen ihm für das neue Lebensjahrzehnt alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und viele »Jrrrangs«. Diesen Glückwünschen schließt sich die »Skatfreund«-Redaktion an.

LV 8-Nachrichten

Uffenheim. Für die Mainfränkischen Einzelmeisterschaften hatten die Vereine des Mainfränkischen Skatverbandes zwölf Damen und 89 Herren nominiert. Bei besten Bedingungen ging es in Gollhofen bei Uffenheim um die Titel und die Qualifikationsplätze zur »Bayerischen«.

Nach acht Serien stand Lucie Kerber als überlegene Siegerin bei den Damen fest. Die bayerische Ex-Meisterin und mehrfache Verbandsgruppenmeisterin erreichte 9135 Punkte. Titelverteidigerin Nadja Müller und Brunhilde Habelt belegten die weiteren Plätze.

Bei den Herren siegte mit Rudi Steigerwald der Vizemeister des vergangenen Jahres. Wie im Vorjahr erspielte er sich erneut über zehntausend Punkte. Mit Abstand folgten Dieter Hamaleser und Ernst Zeitz auf dem zweiten und dritten Platz.

Die »Lustigen Buben« Wenighösbach und die »Skatfreunde« Lohr werden wieder zahlenmäßig am stärksten im »Skatzentrum« Hilpoltstein vertreten sein: jeweils fünf Mitglieder qualifizierten sich für das Bayern-Finale.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Damen	
1. Lucie Kerber, Karo-Sieben Marktheidenfeld	9 135
2. Nadja Müller, Lustige Buben Wenighösbach	7 843
3. Brunhilde Habelt, Hohenlohe Uffenheim	7 526
Herren	
1. Rudi Steigerwald, Lustige Buben Wenighösbach	10 097
2. Dieter Hamaleser, Olympia 72 Würzburg	9 715
3. Ernst Zeitz, Skatfreunde Lohr	9 323
4. Karl-Heinz Miltenberger, Lustige Buben Wenighösbach	9 119
5. Horst Kienzler, 1. Skatclub Würzburg	9 085

Landesverbände

- | | |
|--|-------|
| 6. Paul Mehrlich,
Skatfreunde Lohr | 9 023 |
| 7. Heinz Lausen,
Maintalbuben Veitshöchheim | 9 012 |

Bayreuth. Die Spielleitung der Einzelmeisterschaften des Oberfränkischen Skatverbandes am 6. und 7. Februar 1993 in Bayreuth hatte Hannelore Haase. Die Hoferin ließ auch beim Spiel selbst nichts anbrennen. Mit 8549 Punkten sicherte sie sich den Titel bei den Damen. Genauso souverän erkämpfte sich der Kulmbacher Hans Reichel die Meistertrophäe. er siegte mit 10171 Punkten. Beide gingen mit großem Punktevorsprung vor den Verfolgern durchs Ziel.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Damen

- | | |
|--|-------|
| 1. Hannelore Haase,
1. Skatclub Hof | 8 549 |
| 2. Karin Friedrich,
Bayreuther Skatclub | 7 658 |
| 3. Melissa Paesler,
Skatfreunde Förbau | 7 486 |

Herren

- | | |
|---|--------|
| 1. Hans Reichel,
Skatclub Kulmbach | 10 171 |
| 2. Norbert Kießling,
Contra 66 Schwarzenbach | 9 441 |
| 3. Alfred Füg,
1. Skatclub Hof | 8 952 |
| 4. Harald Malis,
1. Skatclub Hof | 8 947 |
| 5. Dieter Pflaum,
Skatfreude Bad Steben | 8 915 |

Sieger beim Mastercup des Oberfränkischen Skatverbandes wurde Heinz-Jürgen Neuner vom Skatclub »Obermain« Lichtenfels mit 5818 Punkten vor dem neuen Titelträger Hans Reichel aus Kulmbach, der 5075 Punkten erzielte. Mit 5050 Punkten aus den vier angesetzten Serien blieb auch Heinrich Richter von »Risiko« Seussen als Dritter im Bereich der Fünftausender.

Passau. Die Verbandsgruppe 83/84 ermittelte ihre Meister bereits am 30. und 31. Januar in Büchelberg.

Beste Dame im Teilnehmerfeld war Annegret Schmitz vom 1. Skatclub Regensburg, die mit 8738 Punkten Neunte wurde. Beachtung verdient das Ergebnis der 85jährigen Maria Gehentges vom Skatclub Ergolding. Mit 8440 Punkten ging sie in der Gesamtwertung auf Platz 13 durchs Ziel.

Mit knappem Vorsprung wurde Armin Arbringer von Skatclub »Skatfreunde« Regen neuer Titelträger.

Die besten Ergebnisse: Punkte

- | | |
|---|-------|
| 1. Armin Arbringer,
Skatfreunde Regen | 9 590 |
| 2. Werner Schuster,
Skatclub Straubing | 9 554 |
| 3. Klaus Nitzche,
Skatfreunde Straubing | 9 328 |
| 4. Josef Ranker,
Skatfreunde Straubing | 8 998 |
| 5. Johannes Kaerlein,
1. Skatclub Regensburg | 8 983 |
| 6. Siegfried Eder,
1. Säumer Skatclub Grafenau | 8 901 |

Das

Heinz-Nixdorf- Gedächtnis-Turnier

findet am

17. April 1993

in der **Schützenhalle**

4790 Paderborn-Dahl, statt.

Beginn: 10 Uhr.

Es werden 3 x 48 Spiele durchgeführt.

1. Preis: 2000,- DM und Pokal.

Weitere Informationen bitte abrufen
unter Telefon (0 52 93) 13 48
(ab 18 Uhr) – F. Müller

Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 349

Problematische Sieben?

In der Annahme, sein Blatt nicht verbessern zu können, spielt Mittelhand mit folgenden Karten Kreuz aus der Hand:

- Kreuz-, Pik-, Herz-, Karo-Bube;
- Kreuz-10, -König, -9;
- Karo-As, -Dame, -9.

Vorhand eröffnet mit Karo-7. Mittelhand steht nun vor der Frage, ob er schneiden und nur mit Karo-9 oder aber sofort mit Karo-As übernehmen soll, um im letzteren Fall möglichst schnell ans Spiel zu kommen und die ausstehenden Trümpfe hereinzuholen.

Die Antwort ist nicht so leicht, wie es den Anschein hat, denn das Spiel ist bei unrichtiger Entscheidung und welchem Kartensitz mit 60:60 verlierbar, obwohl mit Herz-As und -10 noch 21 Augen im Skat liegen?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis des Präsidiums nachgedruckt werden.

Visitenkartenrätsel

Friedhard Ganssen Dachau

Welches Spiel hat dieser Skatspieler soeben gespielt?

Auflösung im nächsten Heft

Des Schüttelrätsels Lösung (Heft 3/92)

Geber – Eichel – Lusche – Dame – Solo – Karten – Augen – Tisch = Geldskat

Sachen zum Lachen



Ich habe heute in Ihrer Anzeige gelesen, daß Sie eine Frau suchen!



Eine genügt! Es war nur ein ganz kleiner Streit!

Der Skatfreund, April 1993, 38. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 4800 Bielefeld 1, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis 6,- DM inkl. Versandkosten.



Skat und Reisen mit dem Deutschen Skatverband e.V. Wochenend- und Kurzreisen 1993 in kleineren Gruppen



Sie wollen einen netten Urlaub erleben –
Ihr Hobby »Skatspielen« soll nicht zu kurz kommen –
Sie wünschen eine individuelle Betreuung
in kleinen, überschaubaren Gruppen –
der DSKV ist für Sie der richtige Partner!

Wie bereits angekündigt, ist es dem
Deutschen Skatverband e.V. gelungen, mit dem



einen leistungsstarken Partner zu finden.



1. Schiffsreisen mit dem Luxusliner »MS Frans Suell« nach Schweden

3-Tageskreuzfahrt von Lübeck nach Malmö und zurück
Eigene Anreise bis Lübeck – Boardingtime freitags 16 Uhr

Unsere Leistungen umfassen:

2x Ü/F + Abendessen

Bordprogramm, Skatturnier + Ausflüge in Südschweden.

Unser Supereinführungspreis beträgt 279,- DM pro Person!

Den Luxusliner haben wir bereits in der Ausgabe Januar 93 vorgestellt .

Den genauen Programmablauf erfragen Sie bitte in der Geschäftsstelle des DSKV.

2. Westfälische Mühlenstraße

Einzigartig in Europa ist die westfälische Mühlenstraße mit ihren 48 Windmühlen, die voll funktionsfähig sind.

Für alle Skatfreunde bieten wir ein maßgeschneidertes Wochenendprogramm mit vielen Leistungen an.

Auch die Nichtskatspieler kommen voll auf ihre Kosten.

Preis: 249,- DM – EZ-Zuschlag 45,- DM.

Unsere Leistungen:

- 2 x Ü/Frühstücksbuffet, Komfortzimmer mit DU/WC, TV, Telefon
- Begrüßungsgetränk
- 2 x Abendessen
- Planwagenfahrt mit Verpflegung (belegte Brote und Getränke incl.)
- Skatturnier
- Kegeln/Bowlen (zwei Stunden)
- Tanzveranstaltung
- Mühlenbesichtigung

Skatwochenende in Ostwestfalen

Die westfälische Mühlenstraße



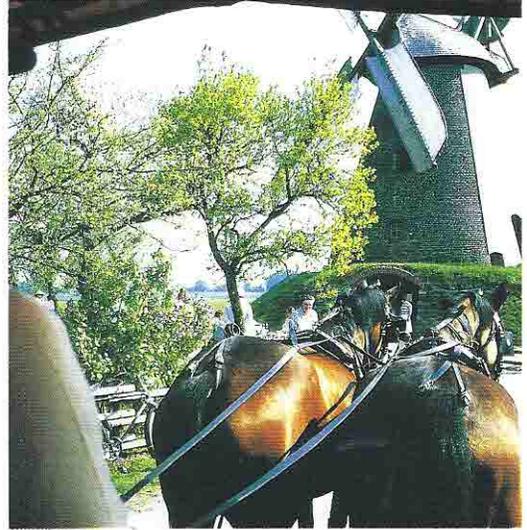
Die Anreise nach Lübbecke gestalten Sie in eigener Regie.

Wir erwarten Sie in den behaglichen Räumen des »Hotel Borchard« am Freitagnachmittag zwischen 16 und 18 Uhr zu einem Begrüßungsgetränk.

Nach dem gemeinsamen Abendessen starten wir unser Skatturnier. Es werden zwei Serien gespielt. Die Nichtskatspieler können auf den modernen Bowling- und Kegelbahnen ihren »Champion« ausspielen.

2. Tag

Nachdem Sie sich an einem reichhaltigen Frühstücksbuffet gestärkt haben, spielen wir am Vormittag zwei weitere Serien Skat.



Die Begleitpersonen können einen Einkaufsbummel in der schönen City von Lübbecke unternehmen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen starten wir zu einer Planwagenfahrt. Danach wird wieder eine Serie Skat gespielt.

Nach dem Abendessen beginnt die Tanzveranstaltung bis zum frühen Morgen.

3. Tag

Nach dem Frühstücksbuffet werden die beiden letzten Serien des Skatturniers gespielt.

Den Nichtskatspielern zeigen wir die einzigartige westfälische Mühlenstraße mit ihren voll funktionsfähigen Mühlen.

Nach der Siegerehrung treten Sie dann nach eigenem Ermessen Ihre Heimreise an.

Das Skatturnier wird zu DSkV-üblichen Bedingungen durchgeführt.

Es erwarten Sie attraktive Preise. Das volle Startgeld wird wieder ausgespielt plus Sponsorenleistung.

Selbstverständlich ist der Reiseveranstalter bereit, Ihnen ein »maßgeschneidertes Wochenendprogramm nach«

Die Rechnung ohne das Schicksal gemacht

Kurzkrimi von Evelyn Greulich

Wieso fühle ich mich sogar hier im Haus ständig beobachtet? Marion schob die Gardine ein wenig zur Seite. Das kleine bretonische Bauernhaus, hinter dessen Fenster sie saß, paßte in diese Landschaft. Diese Gegend hatten sie im letzten Jahr bei einer Urlaubsreise kennengelernt. Jetzt war sie aus einem ganz anderen Grund wieder hier. Nachdenklich blickte sie auf die Perlenkette, mit der ihre Finger spielten. War sie es tatsächlich gewesen, die all den Schmuck gestohlen hatte, der in einer Tüte neben ihr stand? Sie, die im Juwelergeschäft als zuverlässige, vertrauenswürdige Angestellte geschätzt worden war? Nie hätte sie so etwas aus eigenem Antrieb gemacht.

Michael hatte sie völlig umgekrempelt. Irgendwann war es ihr gar nicht mehr so unvorstellbar erschienen, den Plan zu verwirklichen. Michael hatte alles klar durchdacht und perfekt vorbereitet. Nichts konnte schief gehen.

Sie lauschte dem leisen Klackern der Perlen und empfand es als ungemein beruhigend. Als wäre sie davon hypnotisiert, versanken Zeit und Raum um sie herum. Wie ein Film lief nun das bisherige Geschehen vor ihrem geistigen Auge ab:

Marion hatte ihren Jahresurlaub in den ersten Augustwochen bekommen, obwohl es ihrem Chef lieber gewesen wäre, wenn sie ihn später genommen hätte. Zu diesem Zeitpunkt war nämlich eine Schmuckausstellung geplant, bei der besonders schöne und wertvolle Stücke der Allgemeinheit zum Bestaunen präsentiert werden sollten. Seit Wochen wurde die Ausstellung vorbereitet. »Das ist die Gelegenheit,« hatte Michael gesagt, »da packen wir zu.«

Am Abend vor dem Urlaub war sie erwartungsgemäß allein im Juwelergeschäft, da sie vollstes Vertrauen genoß. Sorgfältig machte sie noch die Abrechnung des Tages. Zumindest das war sie dem Geschäftsinhaber schuldig. Der Wert der Schmuckstücke würde ja von der Versiche-

rung ersetzt, beruhigte sie ihr Gewissen. Vor morgen früh würde niemand das Fehlen des Schmucks bemerken. Bis dahin wäre sie schon längst über die Grenze.

Ihr kleines, altes Auto stand samt Gepäck bereits reisefertig vor der Tür. Sie brauchte nur noch einzusteigen und in Richtung Frankreich zu fahren. Ein Gefühl des Bedauerns überkam sie, als sie zum letzten Mal durch die Straßen Baden-Badens fuhr. Aber was machte das schon? Sie hatte keine Verwandten hier und nur wenige, flüchtige Bekannte. Vor ihr lag eine Zukunft mit Michael.

Sie näherte sich der Grenze und die schon überwunden geglaubte Angst schnürte ihr wieder die Luft ab. Bis in die Fußsohlen spürte sie ihr Blut pulsieren, jeder Nerv schien elektrisiert. So ging es nicht. Auf einem Rastplatz machte sie halt. Ganz ruhig, kühl bleiben, niemand merkt etwas, redete sie sich ein. Bisher war alles gut gegangen; jetzt würde sie auch den zweiten Teil des Planes einhalten. Sie nahm sich zusammen und startete den Wagen wieder.

Die Zollabfertigung verlief tatsächlich reibungslos. Der Zöllner schaute nicht einmal richtig ihren Ausweis an. Die unauffällige Tüte auf dem Rücksitz beachtete er überhaupt nicht. Sie glaubte, über die Straßen zu schweben, und fuhr wie im Fieber den Rest der Strecke.

Als sie endlich, viele Stunden später, das bretonische Bauernhaus erblickte, fühlte sie sich wie eine ausgepreßte Zitrone. Ihr Gepäck und die kostbare Tüte brachte sie ins Haus, bevor sie ihre letzte Pflicht für heute erfüllte. Sie fuhr den Wagen in das nahe angrenzende Wäldchen und stellte ihn dort ab. Ein Bekannter von Michael würde ihn abholen und verschwinden lassen.

Zwei Tage waren inzwischen vergangen. Draußen begann es zu dämmern. Im wenigen Stunden würde sie Michael wiedersehen. Bei Dunkelheit würde sie ihn draußen in den Klippen treffen, um ihm den Schmuck zu übergeben. In ein oder zwei weiteren Tagen, wenn der Schmuck weg war, würde er sie dann abholen. Die Tickets für den Flug nach Amerika hatte er schon besorgt.

Sie holte das Fahrrad aus dem Schuppen und verstaute den Schmuck in den Satteltaschen. Im spärlichen Schein des Fahrradlichts fuhr sie durch das Wäldchen. Dabei bemerkte sie, daß ihr Auto wirklich nicht mehr dastand. Sie bemühte sich,

die beklemmende Angst zu unterdrücken, die aufkommen wollte. Als plötzlich die Scheinwerfer eines Autos auf sie zukamen, riß sie das Fahrrad in die schützende Dunkelheit des Waldes. War das die Polizei, war alles aus? Das Motorengeräusch kam näher und näher, doch dann zog der Lichtkegel über sie hinweg, wurde dunkler und verschwand. Erlöst atmete sie auf.

Schwarz und mächtig lagen die riesigen Felsen vor ihr. Sorgfältig versteckte sie das Rad in einer Felsnische und entnahm der Satteltasche den kostbaren Inhalt. Mit der Taschenlampe fand sie den Weg zum Treffpunkt in den Klippen. Michael und sie waren im vergangenen Jahr auf einer Urlaubsreise durch die Gegend gekommen und waren von der wilden Schönheit der Klippenlandschaft beeindruckt gewesen. Um unter die Felsnase zu gelangen, die als Treffpunkt vereinbart war, mußte sie über einige Felsbrocken hinunterklettern.

Jean-Paul lenkte den schweren Wagen den Waldpfad entlang. Hier mußte er richtig sein. Sein Freund Michael hatte es ihm so beschrieben. Hoffentlich war er nicht zu spät. Er hatte Marion eine Nachricht zu überbringen, die selbst ihm, der eiskalte Geschäfte machte, nicht leicht fiel. Wie befürchtet, war sie schon weg. Eine ganze Weile suchte er noch in den Felsen nach ihr aber vergeblich.

Marion hielt den Atem an. Sie hörte unterdrückte Laute, so wie sie ausgestoßen werden, wenn jemand stolpert. Gleichzeitig sah sie das Auf- und Abblenden eines Lichtkegels. Es mußte direkt über ihr sein. Fast körperlich spürte sie, daß es nicht Michael war. Sie drückte sich noch mehr in die Felsnische hinein. Ihre tastenden Hände spürten eine Felsöffnung hinter ihr, so schmal, daß sie sich gerade noch hindurch zwängen konnte, die Tüte fest an sich gepreßt. Dann stürzte sie.

Als sie wieder zu Bewußtsein kam, verspürte sie wahnsinnige stechende Schmerzen im Kopf. Das Reißen im Bein machte es ihr unmöglich, aufzustehen. Sie nahm wahr, daß sie in einer Art Höhle eingeschlossen war. Langsam wurde sie sich ihrer

fürchterlichen Lage bewußt. Panik rang ihre die Luft ab. Sie schrie und schrie um ihr Leben, doch niemand antwortete. Dann verfiel sie in eine Art Dämmerzustand, unterbrochen von wenigen lichten Momenten der Angst. Das Schreien wurde zu einem Jammern und verstummte schließlich ganz. Es hatte sie niemand gehört.

Wenn Jean-Paul in den folgenden Jahren über diese Nacht nachdachte, hatte er immer das Gefühl, die Sache wäre nicht abgeschlossen. Das gab es doch gar nicht, daß eine Tatsache sich scheinbar völlig auflöste, als ob sie nie existiert hätte. Der Tod seines Freundes Michael hatte ihn damals sehr getroffen. Nach dem schweren Verkehrsunfall hatte Michael ihm alles erzählt und ihn gebeten, sich um Marion zu kümmern.

Zwanzig Jahre später hatte Jean-Paul einen Zeitungsbericht vor sich liegen. Eine Forschergruppe hatte nach Höhlen an der bretonischen Küste gesucht, die für touristische Zwecke ausgebaut werden konnten. Dabei war ein Skelett in den Felsen entdeckt worden. Der Atem stockte ihm bei dieser Nachricht. Denn neben dem weiblichen Skelett hatte man zahlreiche Schmuckstücke entdeckt. Die Leiche konnte nicht identifiziert werden, denn es gab keine Papiere und keine Vermißtenmeldung. Die Polizei stand vor einem Rätsel. Er, Jean-Paul, war der einzige der das Geheimnis kannte, und er würde nicht daran rühren. Wozu auch? Das Schicksal hatte ja schon abgerechnet.

Zeichnung:
G. Otte-Fauconnier





BERLINER SPIELKARTEN & mehr



A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 6100 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



TRINK